

# Die drei Küsse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467499>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die drei Küsse

Am Stammtisch im «Sternen» ist grosser Betrieb; Herr Müller feiert seinen Geburtstag. «Gritli, sagst er zur Serviertochter, wenn Du Dich drei Mal küssen lässtest, gebe ich Dir fünfzig Franken». Das Gritli ein hochanständiges, hübsches Mädchen überlegt sich die Sache, denkt, das Küssen sei doch schliesslich nichts Böses, denkt auch, ihre alte Mutter könne die fünfzig Franken gut brauchen, und sagt schliesslich ja. Die Gäste sind Zeugen; Herr Müller küsst sie einmal — küsst sie zum zweiten Mal — und geht dann wieder an seinen Platz. Das Gritli ist zum dritten Kuss bereit, der Herr Müller lehnt lachend ab, — zahlen will er auch nicht. Schliesslich kommt die Sache vor den Richter. Der lässt sich von beiden Parteien den Fall vortragen, sieht sich das Gritli an und — als moderner Salomo — gibt er ihr einen vollwertigen Kuss. «So,

jetzt hat sich das Gritli drei Mal küssen lassen, zweimal von Ihnen und einmal von mir, und Sie, Herr Müller bezahlen die ausbedungenen fünfzig Franken.» — Herr Müller hat bezahlt mit etwas länglichem Gesicht. Wie er aber später noch sein Recht auf den dritten Kuss geltend machen wollte, hat ihm das Gritli gesagt, selbiger sei gerichtlich deponiert. Draha

## Akademisches

Einem Professor gefällt eine Melodie in der Oper ausserordentlich. Um sie nicht zu vergessen, macht er einen Knoten in das Taschentuch. Ahe

## Fachmännisch

Rösli hat eine kostbare Vase zerbrochen; dafür wird die Kleine mit Schlägen bestraft. Der kleine Bruder sieht zu und meint dann: «Warum au immer grad drihau? 's einfachscht isch, meh ziaht's am Rösi vo dä Mitgift ab!» Kauz

## Krise und Steuer

Seit der miesen Riesenkrise steht es mit der Börse flau. Lustlos sind die Aktienkurse und stets launisch wie die Frau.

Kreugerrummel, Volksbanknöte sprechen sich von Mund zu Mund, und selbst feiste Direktoren kommen langsam auf den Hund.

Mancher der Effektenkäufer war ein hirnerbrannter Narr. Und die selbsttaxierte Steuer stimmt bei manchem jetzt aufs Haar. Zupf

## Tells Armbrust

In Karl Vock's Reisetaschenbuch für junge Handwerker und Künstler, Eisleben, 1899, Kuhntsche Buchhandlung» ist auf Seite 270 dieser vorhitlerischen Ausgabe zu lesen:

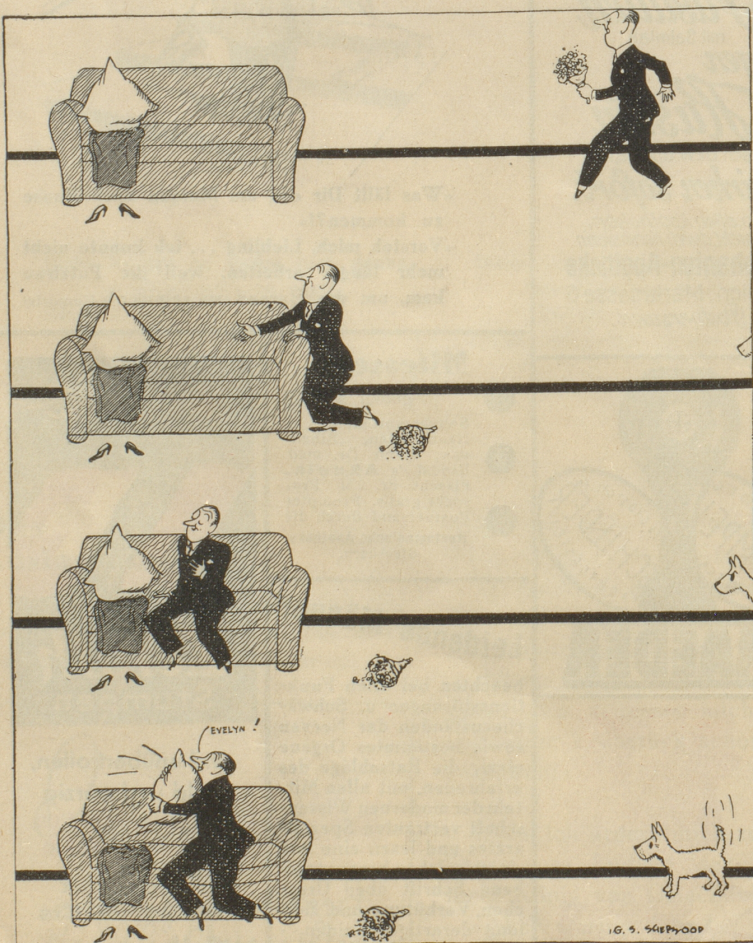
Zürich ... Merkwürdigkeiten: Das Grossmünster im byzantinischen Stil ... die Predigerkirche; das Zeughaus mit alten Waffen und Tell's Armbrust ...

— und dabei streitet man sich bei uns noch, ob Tell überhaupt gelebt, oder ob es ein anderer gewesen sei, der so geheissen habe. Ediha

## Le-wa-Witz

Letzten Sonntag konnte ich drei ältere Männer, die soeben aus der Kirche kamen, belauschen. Selbstverständlich wurde die Predigt des Pfarrers nochmals durchgenommen.

«Ja weisch», sagte der eine, «die Predigt isch eso wiit ganz rächt gsi, aber das, wonich ha welle ghöre, hät er gliich nüd gseit.» Jack

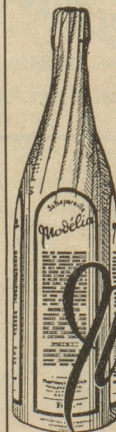


Humorist

Ein Heiratsantrag wird geübt

## Wohl bekommen

wird Ihnen eine  
**Frühjahrskur**  
mit dem altbewährten,  
wohlschmeckenden  
Blutreinigungsmittel



Sarsaparill  
**Modélie**

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin  
Rue du Mont-Blanc 9, Genf und in  
allen Apotheken zu 5 und 9 Franken